



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



# Länderbericht USA

Stand: Mai 2021



<i>Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage</i> .....	3
<b>Politische Strukturen</b> .....	4
Gesetzgebungsverfahren.....	4
Das US-Landwirtschaftsministerium (United States Department of Agriculture, USDA) .....	5
Das Agrarbudget des USDA .....	6
<b>Wichtige Verwaltungsstrukturen</b> .....	6
United States Department of Agriculture (USDA) .....	6
Food Safety & Inspection Service (FSIS) .....	7
Animal & Plant Health Inspection Service (APHIS).....	7
Foreign Agricultural Service (FAS) .....	7
Agricultural Marketing Service (AMS).....	7
Food and Drug Administration (FDA) .....	7
Zuständigkeitsabgrenzung und Arbeitsweisen von USDA und FDA.....	8
US Customs and Border Protection (CBP) .....	9
Alcohol and Tobacco Tax and Trade Bureau (TTB).....	9
<i>Landwirtschaft und Ernährung</i> .....	10
<b>Wichtige agrar- und ernährungspolitische Entscheidungen</b> .....	10
Die Umsetzung der Farm Bill .....	10
Das Market Facilitation Program – Teil 2 .....	10
Disaster Relief Bill .....	10
Modernisierung des Rechtsrahmens für Biotechnologieprodukte .....	11
Förderung des Absatzes von Bioethanol .....	11
Unterstützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft aufgrund der Coronakrise .....	11
Agrar- und ernährungspolitische Vorhaben der neuen Administration.....	12
<b>Wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft</b> .....	12
Ländliche Entwicklung.....	13
Kennzahlen zur Landwirtschaft in Deutschland und den USA .....	13
<b>Ernährung in den USA</b> .....	13
Ernährungswirtschaft .....	13
Ernährungsverhalten .....	15
Ernährungstrends.....	15
<i>Agrarhandel</i> .....	16
<b>Handelspolitik der USA</b> .....	16

<b>Allgemeine Einfuhren und Ausfuhren .....</b>	<b>18</b>
Globaler US-Außenhandel.....	18
U.S. Außenhandel mit der EU und Deutschland (Mrd. €) .....	18
<b>Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln .....</b>	<b>19</b>
Globaler Agraraußenhandel.....	19
Agraraußenhandel mit der EU und Deutschland .....	19
<i>Rahmenbedingungen für Exporte in die USA .....</i>	<i>20</i>
<b>Lebensmittelsicherheit und –kennzeichnung .....</b>	<b>20</b>
<b>Chancen und Risiken.....</b>	<b>21</b>
<b>Förderung deutscher Agrarexporte.....</b>	<b>22</b>
<b>Messen .....</b>	<b>22</b>
<i>Ausblick.....</i>	<i>24</i>
<i>Kontakte .....</i>	<i>25</i>
<i>Anhang .....</i>	<i>27</i>

# Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage

Im Fokus dieses Berichtes steht die Landwirtschaft der USA. Vorangestellt werden allgemeine Informationen über Politik, Wirtschaft und Verwaltung der USA, gefolgt von einem Ausblick mit aktuellen Trends, Chancen und Risiken. Am Ende findet sich eine Sammlung von Links, auf die im laufenden Text hingewiesen wird - dazu zählt auch eine elektronische Version dieses Berichtes („s. Link“).

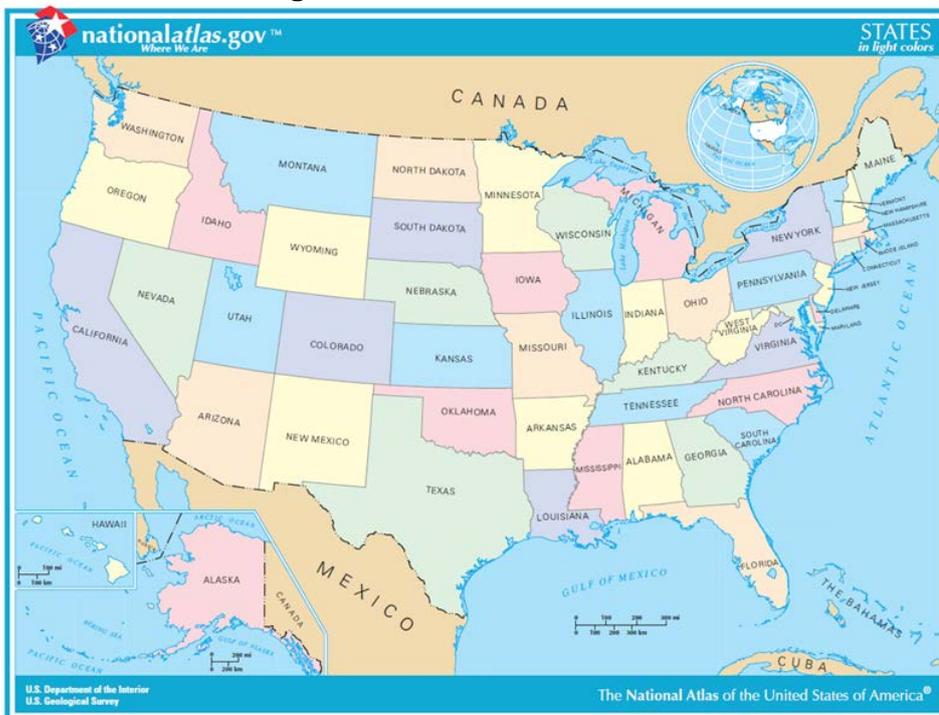
## Allgemeine Informationen zum Land

Die USA sind ein Einwanderungsland für Menschen aus aller Welt. 2020 lebten hier 330 Mio. Menschen, 82 % davon in Städten. Die Bevölkerungsdichte liegt bei rd. 36 Einwohnern pro km<sup>2</sup>. Die Bevölkerung besteht zu 60 % aus Weißen, zu 19 % aus Amerikanern lateinamerikanischer Herkunft, zu 12 % aus Afroamerikanern, zu 6 % aus Asiaten und zu weniger als 1 % aus den Nachfahren der indianischen Urbevölkerung. Englisch ist die offizielle Landessprache, Spanisch ist ebenfalls weit verbreitet. Viele Produkte werden daher zweisprachig ausgezeichnet.

Das Medianalter betrug 2019 38,4 Jahre. Der weiße Bevölkerungsanteil ist überaltert und wird anteilmäßig an Bedeutung verlieren, während insbesondere der Anteil der Amerikaner lateinamerikanischer Herkunft zunehmen wird.

Die USA bestehen aus 50 Bundesstaaten und einigen Überseegebieten. Die Gesamtfläche beträgt 9,8 Mio. km<sup>2</sup>. Mehr als 40 % der Fläche wird landwirtschaftlich genutzt. Ballungszentren befinden sich an den Küsten im Nordosten und Westen, sowie im Süden des Landes. Insbesondere der Süden und einige Zentren im Westen (z. B. Silicon Valley) zeichneten sich im vergangenen Jahrzehnt durch stetiges Bevölkerungswachstum aus, während etliche alte Industriestandorte an Einwohnern verloren.

## Landkarte der Vereinigten Staaten von Amerika



## Wirtschaftliche Lage der USA

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA ist im Jahr 2020 infolge der Pandemie ggü. dem Vorjahr real um 3,5 % gesunken – dies bedeutete den stärksten jährlichen Wachstumseinbruch der Nachkriegszeit. Das nominale Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahr 2020 rd. 20,9 Billionen USD. Infolge des deutlichen Impffortschritts und umfangreicher Konjunkturpakete wird für 2021 von OECD und IWF mit einem erheblichen Wachstumsanstieg von real rd. 6,5 % gerechnet. 2019 betrug die Staatsschulden der USA noch etwa 108 % des BIP. Durch den Wachstumsrückgang und die umfassenden Hilfsmaßnahmen infolge der Pandemie hat sich die Staatsschuldenquote in 2020 auf rd. 127 % erhöht.

Die Inflationsrate sank gegenüber dem Vorjahr und lag 2020 bei 1,4 %. Für 2021 wird laut aktuellen Prognosen mit einem Überschreiten der 2 %-Marke gerechnet. Die rückläufige wirtschaftliche Aktivität 2020 spiegelt sich in der Entwicklung der Arbeitslosenquote wider: Lag sie im Februar 2020 noch auf dem historisch niedrigen Niveau von 3,5 %, stieg sie pandemiebedingt auf 14,8 % im April 2020. Mit steigender Wirtschaftsaktivität ging der Wert kontinuierlich zurück und lag im März 2021 bei nur noch 6 % mit weiter deutlich rückläufiger Tendenz.

alle Werte in %			Federal Reserve		Congressional Budget Office		IWF	
	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2021	2022
BIP-Wachstum (real)	2,2	-3,5	6,5	3,3	4,6	2,9	6,4	3,5
Inflation (Core PCE)	1,6	1,4	2,2	2,0	1,5	1,8	2,3	2,4
Arbeitslosenquote	3,7	8,1	4,5	3,9	5,7	5,0	5,8	4,2

Quellen: Federal Reserve Monetary Policy Report; IWF WEO vom Oktober 2020

## Politische Strukturen

### Gesetzgebungsverfahren

Laut Verfassung besteht der Kongress - die Legislative der USA - aus zwei Kammern: dem Senat und dem Repräsentantenhaus. Ausschließlich Senat und Repräsentantenhaus haben das Recht, Gesetzesvorhaben in den Kongress einzubringen (Gesetze zu Steuereinnahmen und staatlichen Ausgaben jedoch nur vom Repräsentantenhaus).



Hat eine der Kammern einen Gesetzesentwurf (*bill*) vorbereitet, wird dieser dem jeweils zuständigen Ausschuss bzw. Unterausschuss vorgelegt. Die Ausschüsse haben eine wichtige Filterfunktion: Erst wenn der Entwurf eine öffentliche Anhörung durchlaufen hat, diskutiert und gebilligt wurde, geht er in die andere Kammer. In beiden Kammern können Änderungsvorschläge (*amendments*) eingebracht werden. Die Reihenfolge in den Kammern ist variabel. Häufig werden Gesetzesprojekte auch parallel diskutiert.



Erst wenn sich Senat und Repräsentantenhaus auf einen identischen Entwurf geeinigt haben, wird dieser (*enrolled bill*) dem Präsidenten vorgelegt. Dieser unterschreibt oder legt sein Veto ein, das jedoch mit einer 2/3-Mehrheit in beiden Kammern überstimmt werden kann. Sofern der Präsident den Entwurf angenommen hat oder das Veto überstimmt wurde, wird der Entwurf juristisch geprüft und zuletzt vom Kongress gebilligt.



Im letzten Schritt wird das neue Gesetz (*law*) im Federal Register veröffentlicht.

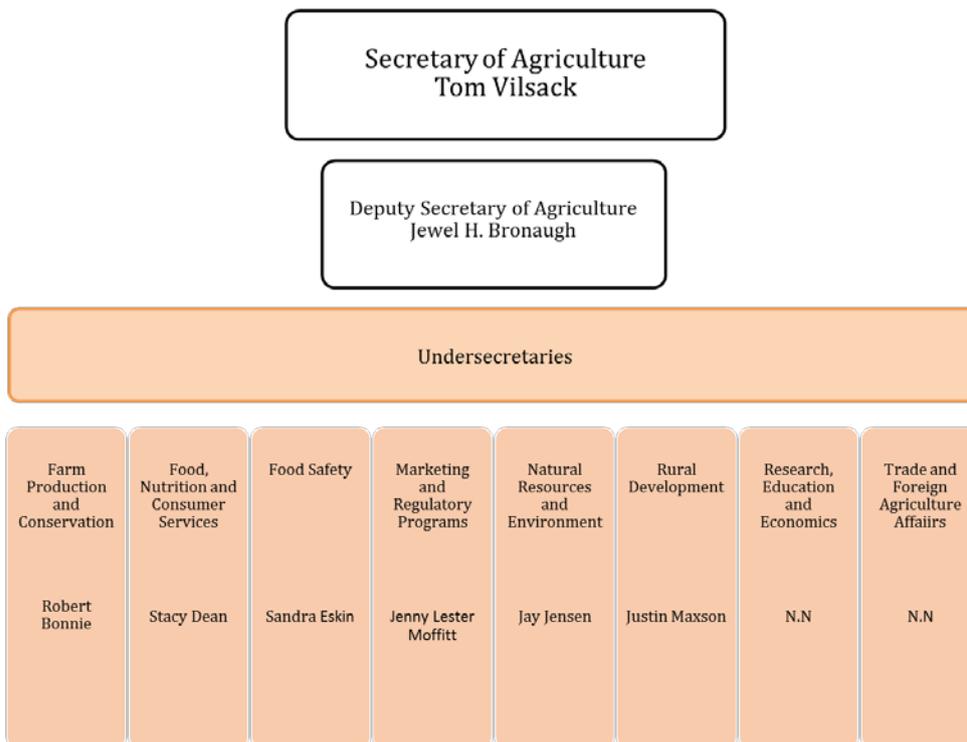
## Das US-Landwirtschaftsministerium (United States Department of Agriculture, USDA)

Am 23. Februar 2021 übernahm Tom Vilsack das Amt des Landwirtschaftsministers in der Regierung von Präsident Joe Biden. Vilsack hatte das Amt bereits unter Präsident Obama zwischen 2009 und 2017 ausgeübt. Vizelandwirtschaftsministerin ist Jewel H. Bronaugh.



*“We provide leadership on food, agriculture, natural resources, rural development, nutrition, and related issues based on public policy, the best available science, and effective management.*

*We have a vision to provide economic opportunity through innovation, helping rural America to thrive; to promote agriculture production that better nourishes Americans while also helping feed others throughout the world; and to preserve our Nation's natural resources through conservation, restored forests, improved watersheds, and healthy private working lands.”*

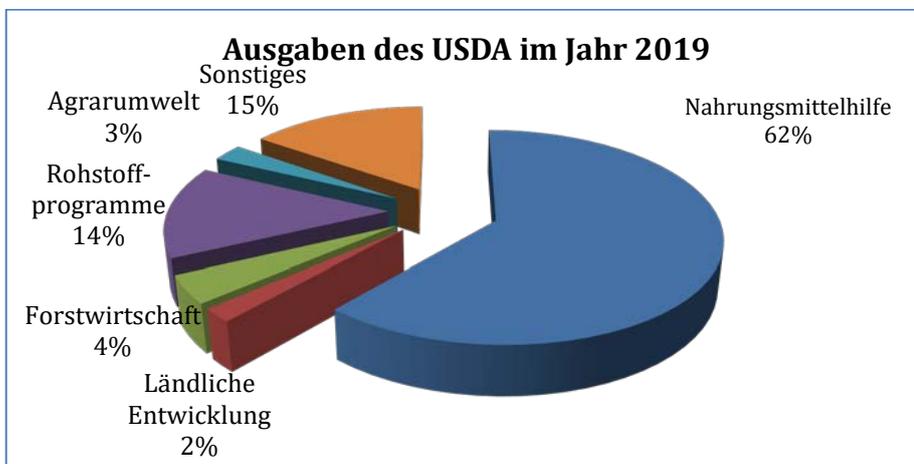


Quelle: USDA. Die Bestätigung einiger Positionen durch den Senat steht noch aus.

## Das Agrarbudget des USDA

Die US-Agrarausgaben im Finanzjahr 2019 beliefen sich auf etwa 150 Mrd. USD. Der größte Teil der Ausgaben entfiel mit rd. 92,4 Mrd. USD auf die insgesamt 15 Nahrungsmittelhilfsprogramme des USDA, davon etwa 60,4 Mrd. USD auf das sog. *Supplemental Nutrition Assistance Program* (SNAP). SNAP erreichte 2019 durchschnittlich fast 36 Mio. bedürftige Amerikaner. Aufgrund der anhaltend günstigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung sank die Teilnehmerzahl gegenüber 2018 um rd. 5 Mio. Menschen. Dieser positive Trend wurde durch die Coronakrise jäh unterbrochen: von März bis April 2020 stieg die Zahl der Teilnehmer auf rd. 43 Mio. Menschen.

Die rd. 58 Mrd. originären Agrarausgaben des USDA entfielen vor allem auf Ernteversicherungen, die Rohstoffprogramme der sog. Commodity Credit Corporation (einschl. Entschädigungszahlungen an die US Landwirte für durch Handelskonflikte erlittene Verluste), Agrarumweltmaßnahmen sowie die ländliche Entwicklung und die Forstwirtschaft. Konsolidierte Daten für die Agrarausgaben im Haushaltsjahr 2020 liegen derzeit noch nicht vor. Aufgrund mehrerer Hilfspakete infolge der Pandemie mit erheblichen zusätzlichen Zahlungen für die US Landwirtschaft und die Nahrungsmittelhilfe (s.u.) dürften die Ausgaben allerdings deutlich über denen des Jahres 2019 liegen.



Quelle: USDA Budget Summary 2021.

## Wichtige Verwaltungsstrukturen

### United States Department of Agriculture (USDA)

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium (USDA) unter Leitung von Tom Vilsack besteht aus 29 Behörden und Dienststellen. Es beschäftigt fast 100.000 Mitarbeiter in über 4.500 Einrichtungen im In- und Ausland. Im USDA sind u. a. staatliche Stellen angesiedelt, die für die Einfuhr von Fleisch, Geflügel und Erzeugnissen aus Eiern von Bedeutung sind. Für alle anderen Lebensmittel (ca. 80 % der Gesamtzahl) ist die *Food and Drug Administration* (FDA) zuständig.

Der Bedarf an Lebensmitteln wird in den USA zu 15 % aus Importen gedeckt. Dahinter stehen Lieferungen aus rd. 125.000 Betrieben in über 200 Ländern/Regionen. Diese Spezialisierung und Diversifizierung stellt die Lebensmittelüberwachung vor große Herausforderungen, denn Importware soll so sicher sein wie Inlandware. In den USA erkranken jährlich schätzungsweise 48 Mio. Bürger an „*food borne diseases*“, 128.000 Menschen werden in Krankenhäusern behandelt und etwa 3.000 sterben an den Folgen. Zu den wichtigsten Erregern zählen das Norovirus und Salmonellen.

### **Food Safety & Inspection Service (FSIS)**

Der FSIS ist zuständig für:

- lebensmittelrechtliche Einfuhrkontrollen,
- Etikettengenehmigungen und
- Inhaltsstoffe und Herstellungsverfahren, jeweils für Fleisch und Fleischwaren sowie Erzeugnisse aus Eiern.

Für den Export dieser Produkte müssen die Exportländer über ein zu den USA äquivalentes Inspektionssystem verfügen. Zudem müssen die Produkte von einem ausländischen Inspektionszertifikat begleitet sein. Fleisch muss aus einem bei dem FSIS registrierten Schlachtbetrieb stammen. Bei Vorliegen bestimmter Krankheiten lässt der FSIS die Einfuhr nicht zu. Der FSIS stellt eine Checkliste für Importeure zur Verfügung, die eine erste Orientierung ermöglicht (s. Link).

### **Animal & Plant Health Inspection Service (APHIS)**

Diese Behörde überwacht bei der Einfuhr

- die Gesundheit von Tieren und Pflanzen,
- die Unbedenklichkeit von Holz, Holzpaletten bzw. Verpackungsmaterial aus Holz.

und erteilt die Genehmigungen und Exportzulassungen für

- lebende Tiere,
- tierische Erzeugnisse und
- tierische Nebenprodukte.

APHIS arbeitet sowohl mit FSIS als auch FDA (s. u.) zusammen. Sofern bei einem Erzeugnis die Gefahr der Verschleppung von Krankheitserregern besteht, behält sich der APHIS vor Beginn der Einfuhr einen Genehmigungsprozess vor, der zu Auflagen hinsichtlich der Behandlung von Lebensmitteln führen kann. Es ist daher notwendig, sich auf der Website des APHIS über die Einfuhrmöglichkeiten zu informieren (s. Link) und sich ggfs. auf lange Bearbeitungszeiten einzustellen. APHIS erhöht zunehmend die Zahl der Länder und Produktgruppen, die für eine elektronische Zertifizierung geeignet sind (DEU übersendet kein sog. ePhyto an APHIS – Stand Mitte Februar 2021).

### **Foreign Agricultural Service (FAS)**

Der FAS hat insbesondere die Aufgabe, die globalen Exportmöglichkeiten für die US-Landwirtschaft zu verbessern. Dazu verfügt er weltweit über 98 Länderbüros, die insgesamt 177 Länder abdecken. Deren Arbeit vor Ort wird unterstützt durch regelmäßige Handelsmissionen. FAS verwaltet darüber hinaus die Einfuhrlizenzen für Zucker und Milchprodukte, die zu einem vergünstigten Zollsatz in die USA eingeführt werden dürfen.

### **Agricultural Marketing Service (AMS)**

Der AMS verwaltet Programme, die das strategische Marketing für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf heimischen und internationalen Märkten fördern. Dazu zählt auch das *National Organic Program* (NOP). Das NOP ist zuständig für die Entwicklung und Durchsetzung einheitlicher Standards für Bio-Lebensmittel. Es akkreditiert Betriebe und bildet Inspektoren für die Zertifizierung aus. Zwischen der Europäischen Union (EU) und den USA besteht seit 2012 eine Vereinbarung, in der diese die Gleichwertigkeit ihrer Standards anerkennen. 2015 erfolgte eine Überarbeitung. Der Export von EU-Erzeugnissen in die USA ist nicht zulässig, wenn sie von Tieren stammen, die mit Antibiotika behandelt wurden.

### **Food and Drug Administration (FDA)**

Die FDA ist eine nachgeordnete Behörde des US-Gesundheitsministeriums (*Department of Health and Human Services*) und prinzipiell für die lebensmittelrechtliche Kontrolle aller Nahrungsmittel zuständig, die nicht vom FSIS kontrolliert werden.

Die FDA überwacht im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft

- Zusammensetzung,
- Etikettierung und
- Zutaten (inkl. zulässiger Farben und Bestandteile).

FDA registriert

- Hersteller,
- Transporteure,
- Warenlager und
- Importeure von Lebensmitteln.

Angesichts der wachsenden Diversifizierung und Globalisierung des Lebensmittelhandels hat FDA eine Strategie vorgelegt, wie die Sicherheit für importierte Waren besser gewährleistet werden kann. Dabei werden die Systeme der Lebensmittelsicherheit oder die Äquivalenz beim Schutz der öffentlichen Gesundheit (WTO) anerkannt. Bislang sind die Systeme in CAN, NZL und AUS als vergleichbar anerkannt, die Anerkennung des Systems der EU ist in Arbeit.

### Zuständigkeitsabgrenzung und Arbeitsweisen von USDA und FDA

Die Abgrenzung der Zuständigkeiten der einzelnen Behörden ist historisch gewachsen und nicht streng systematisch. FSIS ist für die Sicherheit von Fleisch, Geflügel, Eiprodukten (flüssig, gefroren, Pulver etc.) und *Catfish* (Wels) verantwortlich, FDA für alle anderen Nahrungsmittel einschließlich Eiern in Schale. Pizza fällt damit je nach Belag in die Zuständigkeit der einen oder anderen Kontrollbehörde. FDA reguliert Hühnerfutter, während die Anlagen zur Haltung von Legehennen in die Zuständigkeit des FSIS fallen. Die Zuständigkeit für den in den USA als erfolversprechend angesehenen Bereich des sog. *cell-cultured meat* ist aufgeteilt zwischen FDA (Zellentnahme, -banken und -zucht) und USDA (Produktion und Kennzeichnung).

### Zuständige US-Behörden

<b>USDA</b>		<b>HHS</b>
zuständig für Lebensmittel, Ernährung, Landwirtschaft, natürliche Ressourcen, ländliche Entwicklung sowie zugehörige Sachgebiete		Schutz der Gesundheit, lebenswichtige menschliche Dienstleistungen
<b>APHIS</b>	<b>FSIS</b>	<b>FDA</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzengesundheit</li> <li>• Tiergesundheit</li> <li>• Tierschutz</li> <li>• Artenschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rind/Schwein/Geflügelfleisch, Welsartige Fische (Siluriformes) und daraus hergestellte Erzeugnisse</li> <li>• Eiprodukte</li> <li>• Lebensmittelkennzeichnung und Lebensmittelverpackung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittel außerhalb der FSIS Zuständigkeit</li> <li>• „Industrieier“</li> <li>• Arznei- und Medizinprodukte</li> <li>• Futtermittel</li> <li>• Tierarzneimittel</li> <li>• Kosmetika und Bedarfsgegenstände</li> <li>• Fische und Fischerzeugnisse (außer Welsartige)</li> </ul>

Quellen: Department of Health and Human Services, BVL Referat 180 „Exportangelegenheiten“

Die Arbeitsweise der beiden Organisationen ist sehr unterschiedlich: Der FSIS ist gesetzlich verpflichtet, bei der Schlachtung und Zerlegung/Verarbeitung von Fleisch für Inspektionen vor Ort anwesend zu sein (andernfalls kann nicht weitergearbeitet werden), während die FDA lediglich stichprobenhaft und in unregelmäßigen Abständen kontrolliert. Eine Missachtung des US-Rechts führt bei beiden Behörden dazu, dass die Einfuhr von Ware des betreffenden Unternehmens auch nach dem eigentlichen Vorfall noch lange Zeit einer besonders intensiven Beobachtung unterliegt.

Die Rechtsgrundlage für die Lebensmittelkontrolle der FDA ist mit dem *Food Safety Modernisation Act 2011* (FSMA) überarbeitet und stark erweitert worden (s. Link). Es werden weiterhin Ausführungsrichtlinien und -empfehlungen zur Interpretation erarbeitet. Eine der insgesamt 7 FSMA Regelungen betrifft das *Foreign Supplier Verification Program* (FSVP), das sicherstellt, dass Lebensmittel ausländischer Anbieter die US-Standards erfüllen.

Die Abwicklung des Einfuhrregimes lässt sich durch das *Voluntary Qualified Importer Program* (VQIP) beschleunigen. Ein VQIP Status kann durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle erreicht werden. Dazu muss eine Reihe von Anforderungen erfüllt werden. So muss beispielsweise eine dreijährige Importerfahrung (*history*) vorliegen. Ferner muss das Unternehmen im *Data Universal Number System* (DUNS) mit einer Nummer registriert sein.

### **US Customs and Border Protection (CBP)**

Die CBP gehört zum *Department of Homeland Security* und ist neben der Grenzkontrolle und der Bekämpfung des internationalen Terrorismus auch für die Zollkontrolle zuständig. Die Importware muss der Zoll- und Grenzbehörde 24 Stunden vor der Einfuhr angezeigt werden (s. Link). Eine Vereinfachung in der Abfertigung ist durch das sog. *Automated Commercial Environment* (ACE) erreicht worden. Es handelt sich um eine webbasierte Eintrittsstelle, die an einem Platz (*one window*) CBP, Handelsverantwortliche und Regierungsbehörden miteinander verbindet.

### **Alcohol and Tobacco Tax and Trade Bureau (TTB)**

Die Behörde setzt die Vorschriften des *Federal Alcohol Administration Act* um. Dazu zählt die Durchsetzung der Regelungen zur Erzeugung von Alkohol, sowie zu dessen Import und Verkauf. TTB informiert auch die Wirtschaft und andere Behörden über die bestehenden Vorschriften. TTB prüft die Kennzeichnung und erteilt ein *Certificate of Label Approval* (COLA), ohne das ein Verkauf auf dem US-Markt nicht zulässig ist (s. Link). Der Antrag auf Genehmigung des Etiketts muss vom Importeur, nicht vom Hersteller oder Exporteur, eingereicht werden. Der Importeur muss ein *Basic Import Permit* für die USA insgesamt sowie zusätzlich eine Zulassung in den Bundesstaaten haben, in denen er die Produkte verkaufen möchte.

Einzelne Bundesstaaten haben spezielle Regelungen erlassen. Deshalb empfiehlt es sich, eng mit einem Importeur in den USA zusammenzuarbeiten, der die Verhältnisse vor Ort gut kennt. Angesichts der zunehmenden Zahl von Anträgen sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Eine elektronische Anmeldung benötigt nur halb so viel Zeit wie die Papierform.

# Landwirtschaft und Ernährung

## Wichtige agrar- und ernährungspolitische Entscheidungen

### Die Umsetzung der Farm Bill

Nach der erfolgreichen Verabschiedung der neuen *Farm Bill* im Dezember 2018 erließ das USDA im Jahr 2019 einige ergänzende Verordnungen zur Umsetzung der verschiedenen Programme.

Mit dem sog. *Domestic Hemp Production Program* wurden am 30.10.2019 detaillierte Bestimmungen zu Anbau, Förderung und Transport von Industriehanf veröffentlicht, dessen Anbau durch die Farm Bill landesweit legalisiert wurde. Damit erhielten Landwirte und Spediteure mehr Rechtssicherheit, die für die erwartete massive Ausdehnung der Produktion in den kommenden Jahren erforderlich ist. Allerdings fehlt es weiterhin an einem verbindlichen Rechtsrahmen für die Vermarktung des aus Industriehanf gewonnenen Wirkstoffs Cannabidiol (CBD). Dieser wird derzeit von der FDA entwickelt.

Im Dezember 2019 legte das USDA eine Verordnung zum Nahrungsmittelhilfsprogramm SNAP (*Supplemental Nutrition Assistance Program*) vor. Die Verordnung sollte zukünftig die Möglichkeiten der Bundesstaaten einschränken, Ausnahmeregelungen zu nutzen, mit denen der Kreis der anspruchsberechtigten Menschen ausgeweitet werden kann. Bereits 2018 im Rahmen der Verhandlungen zur Farm Bill hatten die Republikaner unter Hinweis auf die gute Wirtschaftslage und die geringe Arbeitslosenquote versucht, die Anforderungen für die Teilnahme an SNAP zu verschärfen. Diese Forderung war allerdings auf erbitterten Widerstand der Demokraten gestoßen und letztlich im Sinne eines Gesamtkompromisses aufgegeben worden. Durch die vom USDA beabsichtigten Beschränkungen sollte der Druck auf die betroffenen Personen erhöht werden, in den Arbeitsmarkt zurückzukehren oder zumindest an den Trainingsprogrammen teilzunehmen, die zur Inanspruchnahme von SNAP berechtigen. Hierdurch hätte sich die Zahl der Berechtigten nach Schätzungen des USDA um fast 690.000 Menschen verringert, mit Einsparungen von 5,5 Mrd. USD über die nächsten 5 Jahre. Aufgrund der schnell angestiegenen Zahl bedürftiger Menschen infolge der Coronakrise wurden diese Überlegungen 2020 nicht weiterverfolgt. Vielmehr wurde den Bundesstaaten, die für die Umsetzung von SNAP verantwortlich sind, größere Flexibilität eingeräumt (u.a. Erleichterung von Ausnahmegenehmigungen, Möglichkeit von Online-Käufen) und zusätzliche Mittel bereitgestellt. Die Biden-Administration hat diese Leistungen noch einmal aufgestockt und verlängert.

### Das Market Facilitation Program – Teil 2

Bereits 2018 hatte die Trump Administration rd. 12 Mrd. USD zusätzlich für ein umfassendes Hilfsprogramm zur Verfügung gestellt, mit dem die negativen Auswirkungen der vielfältigen Handelskonflikte für die US Landwirte abgemildert werden sollten (*Market Facilitation Program*). Das Paket umfasste Maßnahmen in drei Bereichen: Ausgleichszahlungen an die betroffenen Erzeuger, Aufkäufe landwirtschaftlicher Grunderzeugnisse und deren Verteilung an Lebensmittelhilfsprogramme sowie die Unterstützung der Agrarwirtschaft bei der Erschließung neuer Absatzmärkte. Nachdem die erhofften Fortschritte in den Verhandlungen mit China auch in der ersten Jahreshälfte 2019 ausblieben, wurde Mitte Mai 2019 ein zweites Hilfspaket von ca. 16 Mrd. USD aufgelegt. Die vorgesehenen Maßnahmen orientieren sich am Hilfspaket vom September 2018, allerdings wurden Anpassungen bei den Ausgleichszahlungen (14,5 Mrd. USD) vorgenommen. Während 2018 nur Sojabohnen, Sorghum, Weizen, Mais und Baumwolle berechtigt waren, kamen im neuen Programm u. a. Gerste, Raps, Linsen, Sonnenblumen und Reis hinzu.

### Disaster Relief Bill

Viele Regionen der USA wurden in den letzten Jahren von Naturkatastrophen heimgesucht: Hurrikans an der Ostküste, Waldbrände in Kalifornien und starke Überschwemmungen im mittleren Westen. Häufig war die Landwirtschaft mit am stärksten betroffen, vor allem durch Ernteauffälle und Tierverluste, aber auch durch Schäden in der Infrastruktur, die die

Vermarktung von Agrarerzeugnissen erschwerten. Seitens des Kongresses und der Regierung wurden schnelle Hilfszusagen gemacht, deren Umsetzung sich allerdings mehrmals verzögerte. Am 6. Juni 2019 unterzeichnete Präsident Trump dann eine „*Disaster Relief Bill*“, mit der insgesamt 19,1 Mrd. USD zum Ausgleich von Schäden durch Naturkatastrophen bereitgestellt wurden. Das USDA erhielt davon rund 3 Mrd. USD für Zahlungen an Landwirte zum Ausgleich von Ernteausfällen und von Schäden an Bäumen, Büschen und Weinreben. Darüber hinaus erhielt die *Farm Service Agency* rd. 1 Mrd. USD, davon 480 Mio. USD für ein Programm zur Wiederaufforstung und 558 Mio. USD für ein Programm zum Schutz der Waldflächen.

## **Modernisierung des Rechtsrahmens für Biotechnologieprodukte**

Im Juni 2019 hat Präsident Trump eine Executive Order zur Modernisierung des Rechtsrahmens für Biotechnologieprodukte erlassen. Ziel der Modernisierung, die von USDA, FDA und EPA gemeinsam durchgeführt wird, ist vor allem die Förderung der Entwicklung und Markteinführung von agrarischen Biotech-Produkten auf den heimischen und globalen Märkten. Die Nutzung der Biotechnologie (insb. Gene Editing) wird als eine wichtige Voraussetzung für die Erhöhung der Produktivität und die Verbesserung der Qualität und Sicherheit von Agrarerzeugnissen betrachtet. Zusätzliche Risiken für Gesundheit und Umwelt durch Biotech-Produkte gegenüber konventionellen Agrarerzeugnissen bestehen nach USAuffassung nicht.

Auf der Basis dieser Executive Order hat das USDA im Mai 2020 eine neue Verordnung zur Zulassung und Überwachung gentechnisch veränderter Pflanzen veröffentlicht. Mit der sog. „*SECURE*“ Verordnung (*Sustainable, Ecological, Consistent, Uniform, Responsible, Efficient*) wird in den USA zukünftig für viele gentechnisch veränderte Pflanzen keine Zulassung mehr erforderlich sein.

## **Förderung des Absatzes von Bioethanol**

Im Juni 2019 finalisierte die Umweltbehörde EPA (*Environmental Protection Agency*) eine Bestimmung, mit der eine 15% Beimischung von Bioethanol zu Benzin ganzjährig erlaubt wurde. Bis dahin galt während der Sommermonate eine Obergrenze von 10 %. Der geschätzte Mehrabsatz für die US Landwirte von rd. 5,4 Mrd. l wurde allerdings nur wenig später erheblich geschmälert, weil Präsident Trump einen Vorschlag der EPA billigte, durch den viele kleinere Raffinerien von der Verpflichtung zur Beimischung von Bioethanol in Benzin entbunden wurden. Dies traf auf erhebliche Kritik der US-Landwirte. Einige Ausnahmeregelungen für kleinere Raffinerien mussten aufgrund von Klagen inzwischen wieder aufgehoben werden.

## **Unterstützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft aufgrund der Coronakrise**

Im Rahmen des *Coronavirus Aid, Relief, and Economic Security Act* (CARES) wurden dem USDA im März 2020 rd. 23,5 Mrd. USD zur Bewältigung der Pandemiefolgen für die US Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus konnte das USDA Bestandsmittel aus der sog. *Commodity Credit Corporation* in Höhe von rd. 6,5 Mrd. USD für Coronahilfen nutzen. Rd. 16 Mrd. USD davon wurden im Rahmen des *Coronavirus Food Assistance Program 1* (CFAP 1) ab Juni 2020 für Direktzahlungen an die Landwirte mobilisiert. Trotz der niedrigen Auslöseschwellen für die Teilnahme (Preisrückgang > 5 %), einer Erweiterung der Liste der berechtigten Produkte und einer Verlängerung der Antragsfristen flossen davon allerdings lediglich 10,5 Mrd. USD ab. Grund dafür war u. a., dass das USDA den Unterstützungsbedarf überschätzt und dadurch die Höhe der Zahlungen pro Flächeneinheit bzw. Tier zu niedrig für eine vollständige Ausschöpfung angesetzt hatte. Im September 2020 startete das USDA daher ein zweites Direktzahlungsprogramm (CFAP 2) in Höhe von 14 Mrd. USD. Gegenüber CFAP 1 wurde die Produktliste noch einmal auf letztlich über 300 landwirtschaftliche Erzeugnisse erweitert. Bis April 2021 sind 13,3 Mrd. USD der CFAP 2 Mittel ausgezahlt worden. Aus CFAP 1 und 2 sind somit bislang insgesamt etwa 23,8 Mrd. USD geflossen. Die höchsten Zahlungen entfielen auf Rindfleisch, Milch, Mais und Sojabohnen, wobei vor allem größere Betriebe profitiert haben. Regional waren der mittlere Westen und Kalifornien die größten Nutznießer. Rechnet man die Zahlungen aus den regelmäßigen USDA Förderprogrammen (insb. Risikoabsicherung) sowie in das Jahr 2020 fallenden Zahlungen aus den 2019 aufgelegten Hilfspaketen für Naturkatastrophen und Handelskonflikte hinzu, erhielten

die US Landwirte 2020 lt. USDA staatliche Zahlungen von insg. etwa 46,5 Mrd. USD, ein Anstieg von 24 Mrd. USD ggü. dem Vorjahr (+107 %).

Ein weiteres umfassendes nationales Hilfspaket wurde im Dezember 2020 beschlossen. Auch dieses sieht zusätzliche Mittel für die US Landwirtschaft in Höhe von 13,5 Mrd. USD vor, die vor allem Betrieben zugutekommen sollen, die von den vorhergehenden Programmen nicht erfasst worden waren.

## Agrar- und ernährungspolitische Vorhaben der neuen Administration

Präsident Biden hat einen politischen Schwerpunkt auf den Klimawandel gelegt und damit einen Paradigmenwechsel eingeleitet. Dabei spielt der Agrarsektor eine wichtige Rolle: er soll der erste Sektor mit Netto-Null-Emissionen sein. Dazu soll beispielsweise die Landwirtschaft für klimafreundliche Praktiken entschädigt werden. Ein wichtiges Instrument ist die Schaffung einer CO<sub>2</sub>-Bank, für die bisher allerdings noch keine konkreten Vorschläge vorliegen. Erste Maßnahmen wurden demgegenüber bereits umgesetzt, u.a. eine Ausweitung des *Conservation Reserve Program*, mit dem die Stilllegung umweltsensibler Flächen gefördert wird.

Ein weiteres wichtiges Vorhaben der Biden-Administration ist der Ausbau der Nahrungsmittelhilfeprogramme, u.a. im Rahmen des geplanten „*American Families Plan*“, über den derzeit verhandelt wird. Schließlich steht die Aufarbeitung und Bekämpfung von Diskriminierung weit oben auf der Agenda von Präsident Biden. Auch hierbei spielt die Agrarpolitik eine zentrale Rolle: die Diskriminierung von *farmers of color* in der Vergangenheit gilt als gut dokumentiert und das Ressort hat viele Instrumente zur Gegensteuerung in der Hand. *Black farmers* haben in der U.S. Landwirtschaft erheblich an Bedeutung verloren: 1920 lag ihr Anteil noch bei 14%. Seitdem ist er ständig und stetig zurückgegangen und liegt aktuell bei weniger als 2%. Ursache dafür ist nicht nur die „*Great Migration*“, die zwischen 1910 und 1970 zu einem Wegzug von Millionen Schwarzafricanern aus dem Süden Richtung Norden führte, sondern auch eine durchaus systematische Rassendiskriminierung, die sich in einem ungleichen Zugang zu Krediten und Programmen manifestiert.

## Wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft

Die o.g. hohen staatlichen Zahlungen spiegeln sich in den außerordentlich positiven Einkommensprognosen nieder, die der Economic Research Service (ERS) des USDA Anfang Dezember 2020 veröffentlicht hat. Für das Jahr 2020 wird ein Agrareinkommen von 119,6 Mrd. USD erwartet, ein Anstieg um 36 Mrd. USD ggü. 2019. Inflationsbereinigt wird damit das höchste Einkommen seit 2013 erreicht. Dazu beigetragen hat neben den außergewöhnlich hohen Subventionen vor allem die Preiserholung bei vielen Agrarerzeugnissen in der zweiten Jahreshälfte. Während bei tierischen Produkten 2020 lt. ERS unterm Strich trotzdem ein Rückgang der Erlöse von 3,2 Mrd. USD stehen wird, werden die Verkaufserlöse von pflanzlichen Produkten ggü. dem Vorjahr um 6,5 Mrd. USD zulegen (insb. Sojabohnen, Nüsse).

Für 2021 erwartet USDA aufgrund deutlich sinkender staatlicher Zahlungen zwar ein Rückgang des Einkommens auf etwa 111 Mrd. USD. Dieser Wert liegt aber immer noch um 21 % über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2019. Aktuell wird eine intensive Diskussion geführt über die Erschließung neuer Einkommensquellen durch die Bekämpfung des Klimawandels. So sollen Landwirte u.a. über die Einrichtung einer *carbon bank* für freiwillige, klimafreundliche Maßnahmen honoriert werden.

Weiter problematisch für die Wirtschaftlichkeit des Sektors bleibt die mangelnde Verfügbarkeit von landwirtschaftlichen Arbeitskräften. Mitte des Jahres 2019 legte das *Department of Labour* (DoL) einen Vorschlag zur Modernisierung der Bestimmungen für die temporäre Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft vor (sog. H-2A Programm). Durch diesen wurde das Verfahren für die landwirtschaftlichen Arbeitgeber vereinfacht und zudem eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die ausländischen Arbeitnehmer angestrebt. Derzeit werden unter der neuen Regierung weitergehende Gesetzesinitiativen diskutiert, die u.a. auch ganzjährige Beschäftigungsmöglichkeiten und eine Legalisierung undokumentierter Arbeitskräfte vorsehen (*Farm Workforce Modernization Act*).

## Ländliche Entwicklung

Präsident Biden räumt der Entwicklung der ländlichen Räume eine hohe Priorität ein. In seinem „*Plan for Rural America*“ kündigte er u.a. die Förderung regionaler Ernährungssysteme, einen Ausbau der Bioökonomie und eine bessere Breitbandversorgung an. Erste Programme werden derzeit bereits umgesetzt. Ein groß angelegtes Infrastrukturpaket mit einem Volumen von 2,25 Bill. USD (*The American Jobs Plan*), von dem auch die Landwirtschaft direkt oder indirekt begünstigt würde, wird derzeit verhandelt.

## Kennzahlen zur Landwirtschaft in Deutschland und den USA

	USA	Deutschland
<b>BIP-Anteil LW</b>	1,0 % (2018)	0,9 % (2018)
<b>Beschäftigte in der LW</b>	2, 6 Mio. (2018)	608.000 (2018)
<b>Anteil Nahrungsmittelausgaben an Gesamtausgaben</b>	12,9 % (2018)	13,0 % (2018)
<b>Zahl der LW Betriebe</b>	2,02 Mio. (2018)	266.700 (2018)
<b>Betriebsgröße (Ø)</b>	180 ha (2018)	62 ha (2018)
<b>LW Nutzfläche</b>	364, 0 Mio. ha (2018)	16, 6 Mio. ha (2018)
davon Ackerland	160, 0 Mio. ha (2018)	11, 7 Mio. ha (2018)
<b>Wald</b>	331, 6 Mio. ha (2017)	10, 6 Mio. ha (2018)

Quellen: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 2019; USDA Census of Agriculture 2017, USDA Farms and Land in Farms 2019; USDA Ag and Food Sectors and the Economy.

Das Durchschnittsalter der US-Farmer ist - wie in Deutschland - hoch (2017 57,5 Jahre). Daraus ergeben sich hohe Kosten für die Kranken- und Altersvorsorge und Schwierigkeiten bei der Hofnachfolge. Ein großes Problem für die Landbevölkerung insgesamt stellt die Abhängigkeit von Opioiden dar. Das USDA, das Gesundheitsministerium und das *American Farm Bureau* haben Initiativen gestartet, die das Bewusstsein für die Risiken von Drogenabhängigkeit schärfen sollen.

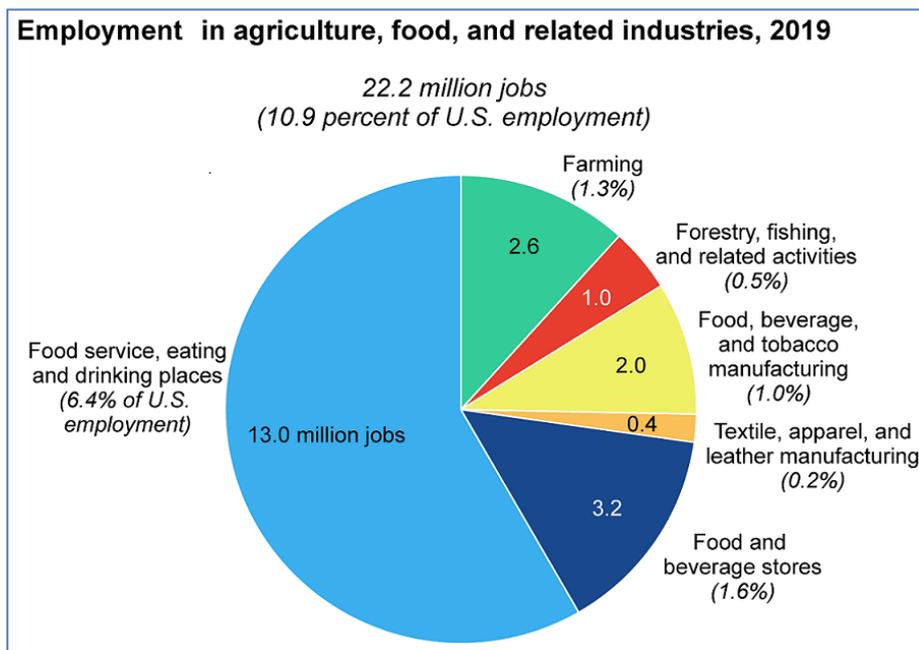
## Ernährung in den USA

Als Einwanderungsland bieten die USA eine große Vielfalt internationaler Küchen. Die Assimilierung der Menschen mit deutschen Wurzeln in die Gesamtbevölkerung hat allerdings dazu geführt, dass es keinen nennenswerten Anteil deutscher Küche in den USA mehr gibt. Die hohe Qualität deutscher Waren wird gleichwohl sehr geschätzt.

## Ernährungswirtschaft

Die Ernährungswirtschaft trägt in den USA erheblich zur Beschäftigung bei. Sie unterliegt einer zunehmenden Globalisierung und Diversifizierung. Zugleich befindet sich die Ernährungswirtschaft in einem Umbruch, wobei sich führende Unternehmen inner- und außerhalb der Ernährungsindustrie an die Spitze gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen setzen. Dies hat z. T. auch zu Spannungen in der *Grocery Manufacturers Association* geführt. Die stärksten Mitglieder der Vereinigung (Danone, Nestlé, Mars und Unilever) sind ausgetreten und haben gemeinsam eine *Sustainable Food Policy Alliance* gegründet. Die Allianz setzt einen stärkeren Fokus auf Ernährungs- und Klimafragen und schaltet sich zunehmend auch aktiv politisch ein, z.B. mit der Forderung, die Lebensmittelhilfen und den Arbeitsschutz der Beschäftigten in der Ernährungswirtschaft während der Pandemie zu erhöhen oder die Diskriminierung von *people of color* zu beenden.

## Beschäftigung in Landwirtschafts-, Lebensmittel- und ähnlichen Branchen



Quelle: USDA Economic Research Service

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft beschäftigte 2019 mehr als 22 Mio. Voll- und Teilzeitkräfte und hat damit einen Anteil von rd. 11 % am gesamten Arbeitsmarkt. Darunter waren 2,6 Mio. direkt in der Landwirtschaft Beschäftigte.

Digitalisierung und Automatisierung könnten jedoch in naher Zukunft zu Einsparungen führen. Im Bereich Technik hat der Online-Versandhändler amazon nach der Übernahme von „Whole Foods“ (einer gehobenen Kette des amerikanischen Lebensmittelhandels) mit hohem Aufwand an der Digitalisierung des Einkaufs gearbeitet. Anfang 2018 wurde das erste amazon go-Geschäft eröffnet. Es war damals das erste Lebensmittelgeschäft ohne Kassen und ohne Wartezeiten. Nach dem erfolgreichen Start (mit Vorteilen wie u.a. keine Kassen, keine Schlange stehen) sind inzwischen 26 Geschäfte in den Städten Chicago, New York, San Francisco und Seattle in Betrieb genommen worden. Damit liegt der Konzern allerdings weit hinter ursprünglichen Ankündigungen von mehreren Tausend Geschäften zurück. Inzwischen ist als erstes Geschäft im Ausland ein amazon go in London eröffnet worden. Während amazon go-Geschäfte auf „ready to eat“-Gerichte sowie lokale Küche und Backwaren spezialisiert sind, werden in der neuen Kette *amazon go grocery* alle Waren eines normalen, lokalen Lebensmittelgeschäftes angeboten. Auch hier wird zum Einkaufen lediglich ein amazon-Account benötigt.

Damit verbunden sind neben dem Gewinn an „convenience“ (Bequemlichkeit) allerdings auch erhebliche Auswirkungen im sozialen Bereich (neben dem erwähnten Wegfall von Arbeitsplätzen beispielsweise auch der Ausschluss von Menschen ohne Bankkonto) sowie im Bereich Datenschutz, weil die Kunden bei der Warenauswahl visuell verfolgt werden. Die möglichen Auswirkungen solcher Lebensmittelgeschäfte ohne Personal auf die Gesetzgebung beim Arbeitsschutz und beim Ladenschluss lassen sich derzeit noch nicht abschätzen. amazon expandiert zudem bei der Auslieferung von Lebensmitteln an die Haustür.

Der Online Einkauf von Lebensmitteln hat bislang erst einen Marktanteil von wenigen Prozent. E-Commerce Grocery gehört aber zu den am schnellsten wachsenden Produktkategorien. Expertenschätzungen zufolge wird sich der Marktanteil in Werten von 28 Mrd. im Jahre 2019 bis Ende 2023 mehr als verdoppeln. Auf Grund der Covidpandemie sind die Prognosen deutlich nach oben korrigiert worden. Die meisten Anbieter versprechen eine Anlieferung am gleichen Tag. Die bekanntesten sind amazonfresh, FreshDirect, NetGrocer, Walmart und Safeway.

## Ernährungsverhalten

Bei der Ernährung liegen in den USA nach wie vor vorgefertigte Produkte, die schnell und einfach zuzubereiten sind, im Trend. Fast Food, in Form von Sandwiches oder frittierten Nahrungsmitteln, ist sehr beliebt. Außerdem essen immer mehr Amerikaner außer Haus. Zusammen mit vielfachem Bewegungsmangel erhöhen sich damit allerdings auch die gesundheitlichen Risiken. Fettleibigkeit ist ein großes Problem in den USA. 74 % aller Erwachsenen sind übergewichtig (BMI 25 - 29,9) oder stark übergewichtig (BMI > 30), 60 % haben mindestens eine ernährungsmitbedingte chronische Krankheit. Dies verursacht Kosten für das Gesundheitswesen im dreistelligen Milliarden-Bereich. Zudem wirkt es sich auf die Berufswelt aus. Ein Viertel der US-Amerikaner im Alter zwischen 17 und 24 Jahren ist zu schwer für die Aufnahme in den Militärdienst. Die Prävalenz von Übergewicht hängt von der Ausbildung und dem Alter ab. Sie ist auch regional sehr unterschiedlich. Der höchste Anteil an Übergewichtigen findet sich in den Bundesstaaten im Süden und im mittleren Westen.

Mehrere Behörden versuchen im Rahmen spezieller Programme gegenzusteuern. Der *Food and Nutrition Service* des USDA unterhält 15 bundesweite Programme, von denen einige auch das Ziel haben, Übergewicht zu reduzieren. Sie sind auf die Lebenswelten von Kindern und Erwachsenen zugeschnitten. Ein Schwerpunkt liegt auf der Schulverpflegung.

Eine wichtige Rolle spielen die Ernährungsempfehlungen (*nutritional guidelines*), die alle fünf Jahre überarbeitet werden. In der aktuellen Fassung (2020-2025) liegt der Fokus auf typischen Ernährungsmustern anstatt auf der Betrachtung einzelner Lebensmittel oder Nährstoffe. Einige frühere Empfehlungen wurden verschärft (weniger rotes und verarbeitetes Fleisch, weniger gesüßte Getränke und Begrenzung bei Alkohol). Die eigentliche Herausforderung liegt jedoch in der Umsetzung: Die Zahl der Amerikaner, die sich an den Richtlinien orientieren, ist seit 2005 kaum gestiegen. Der sog. *Healthy Eat Index* ist in den letzten Jahren sogar leicht zurückgegangen.

Das *Center for Diseases, Control and Prevention* (CDC) bemüht sich um Aufklärung in Ernährungsfragen und Ermunterung zu einem ausgewogeneren Lebensstil. Das *State Physical Activity and Nutrition (SPAN) Program* fördert Initiativen zur Implementierung wissenschaftlich fundierter Strategien auf staatlicher und lokaler Ebene, die zur Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens beitragen.

## Ernährungstrends

Es gibt innerhalb der Bevölkerung der USA einen wachsenden Anteil, der Wert auf gesunde Ernährung legt. Dies wird u.a. sichtbar am kräftigen Wachstum der Kette „Whole Foods“ (amazon). Auch steigt die Nachfrage nach Bioprodukten weiter an. Bioprodukte haben am gesamten Markt einen Anteil von rd. 6 %. Spitzenreiter sind nach wie vor Obst und Gemüse. Besonders beliebt sind To-go-Salate und frisch geschnittenes Obst. Ebenso nimmt der Konsum von Bio-Fleischprodukten zu. Im Biobereich sind es v.a. die *Millennials* und junge Familien, die den Trend verstärken und zu zweistelligen Zuwachsraten führen.

Der wachsende Fleischkonsum gerät auch in den USA zunehmend in die Kritik. Grund dafür ist v.a. der hohe Ressourcenverbrauch im Rahmen der Herstellung. Vor diesem Hintergrund suchen auch Lebensmittelerzeuger in den USA nach Möglichkeiten, konventionelle Fleischerzeugnisse durch andere Produktionsverfahren zu ersetzen („*clean meat*“) oder aber pflanzenbasierte Alternativen anzubieten.

Ein im Segment der pflanzenbasierten Alternativen geschmacklich und in optischer Hinsicht vielversprechendes Produkt ist der sog. „*Impossible Burger*“ des 2011 gegründeten US-Startups *Impossible Foods*. Die Produktion des mit Hilfe von Gentechnik entwickelten Soja-Burgers erfordert Unternehmensangaben zu Folge 96 % weniger Land- sowie 87 % weniger Wasserverbrauch und verursacht 89 % weniger Treibhausgasemissionen als die herkömmliche Hackfleischproduktion. Es werden weder Hormone noch Antibiotika verwendet. Auffällig ist die Dynamik der Entwicklung, die zu einer Goldgräberstimmung in der Branche geführt hat. Um *Impossible Foods* und ähnlich ausgerichtete Unternehmen ist ein regelrechter Hype ausgebrochen.

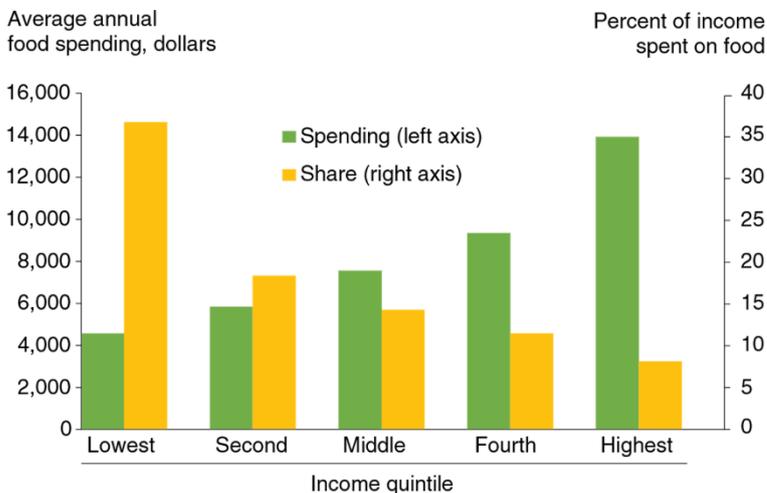
Im Segment der auf Zellkulturen basierten Alternativen war lange Zeit die Frage der Produktbezeichnung umstritten, was die Vermarktung erschwert hat. Nach einer ausführlichen Anhörung der Öffentlichkeit hat das USDA die Bezeichnung: „Cell-Cultured“ gewählt.

Große Wachstumsmärkte werden v.a. in Asien gesehen. Als Treiber gelten neben Umweltaspekten die weltweit ansteigende Nachfrage nach Protein und die stark fallenden Preise zur Herstellung. Am Ende ließen sich mit dieser Technologie auch spezifische Nährstoffprofile entwickeln.

Allgemein wächst das Interesse der Verbraucher an Transparenz und Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln. Auch die Nachfrage nach GMO-freien Produkten (*genetically modified organism*) nimmt stetig zu. Viele Hersteller bewerben mittlerweile ihre Produkte mit Zusätzen wie „GMO free“ oder „Non GMO“.

2019 betragen die Ausgaben der Verbraucher, Geschäfte und Regierungsstellen für Lebensmittel rd. 1,8 Billionen USD. Dabei steigt der Anteil von „food away from home“ zu Lasten von „food at home“ ständig an und lag 2019 bei 55 %. 2020 haben sich infolge der Pandemie allerdings erhebliche Verschiebungen ergeben. Die Ausgaben für Lebensmittel am verfügbaren Einkommen betragen 2019 rd. 9,5 %. Wie viel Geld für Ernährung ausgegeben wird, hängt entscheidend vom Einkommen und damit auch vom sozialen Status ab.

#### Food spending and share of disposable income spent on food across U.S. households, 2019



Source: USDA, Economic Research Service using data from U.S. Bureau of Labor Statistics, Consumer Expenditure Survey, 2019.

Bei der Kaufkraft gibt es innerhalb der USA große geografische Unterschiede. Besonders hohe Einkommen werden in den Ballungszentren San Francisco (CA), New York City (NY) und Washington (DC) erzielt, besonders niedrige in Seattle (WA), Fresno (CA) und Tucson (AZ). Entsprechend sind diese Regionen besonders attraktiv für den Absatz deutscher Produkte.

## Agrarhandel

### Handelspolitik der USA

Mit dem Amtsantritt von Präsident Donald Trump im Januar 2017 hatte eine deutliche Umpolung in der US-Handelspolitik stattgefunden. Schon während des Wahlkampfes hatte er aus seiner Abneigung gegenüber bestehenden bilateralen und multilateralen Abkommen der USA keinen Hehl gemacht. Dieser Linie ist er als Präsident treu geblieben. Sofort nach seinem Amtsantritt kündigte er die Teilnahme der USA an der kurz zuvor erfolgreich abgeschlossenen Transpazifischen Partnerschaft (TPP). Inzwischen haben die übrigen elf Staaten (Australien, Brunei, Chile, Japan, Kanada, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam) am 8. März 2018 in Chile eine nur unwesentlich geänderte Version (*Comprehensive and Progressive Trans Pacific Partnership, CPTPP*) unterschrieben. Das Abkommen sieht unter anderem den Wegfall von Zöllen auf Agrarprodukte vor.

Das seit 1994 bestehende Freihandelsabkommen mit Kanada und Mexiko (NAFTA, Nordamerikanisches Freihandelsabkommen) war von Anfang an Gegenstand scharfer Kritik des Präsidenten. Das Abkommen hatte zu einer hohen, wechselseitigen wirtschaftlichen Integration zwischen den Partnern im Agrarsektor geführt. Insgesamt stammen mehr als ein Drittel der US-amerikanischen Lebensmittelimporte aus Kanada und Mexiko. Umgekehrt sind Mexiko und Kanada wichtige Ziele für US-Agrarexporte. Präsident Trump bezeichnete NAFTA des Öfteren als „...*perhaps the worst trade deal ever made*“. Im April 2017 kündigte er daher Neuverhandlungen an. Diese konnten nach von US-Seite sehr aggressiv geführten Verhandlungen im September 2018 abgeschlossen werden. In den Verhandlungen mit Kanada war die Verbesserung des Marktzugangs für Molkereiprodukte eine der prioritären US-Forderungen, die am Ende – gegen den Widerstand der kanadischen Milcherzeuger – auch durchgesetzt werden konnte. Wichtiger ist für die US Landwirte aber die Sicherheit und Stabilität im Handel mit den direkten Nachbarn, die sich aus dem am 1. Juli 2020 in Kraft getretenen *United States-Mexico-Canada Agreement* (USMCA) ergibt, sowie der Wegfall zuvor von Mexiko und Kanada verhängter Vergeltungszölle.

Nachdem sich die im Jahr 2018 nach der Einführung von US Zöllen auf Stahl und Aluminium begonnenen Handelsstreitigkeiten mit CHN und JAP zunächst auch 2019 fortsetzten und zu erheblichen Absatzschwierigkeiten für die US-Landwirtschaft führten, konnten inzwischen mit beiden Ländern sog. Phase 1 Abkommen vereinbart werden. Da es sich dabei nicht um vollständige Freihandelsabkommen im Sinne der geltenden WTO-Bestimmungen handelt, war eine Zustimmung des Kongresses in beiden Fällen nicht erforderlich.

Das im Oktober 2019 unterzeichnete Abkommen mit Japan sieht vor allem eine Verbesserung des Marktzugangs für US Agrarerzeugnisse vor. Japan gewährt hierbei den USA in etwa die gleichen Konditionen, wie sie mit den CPTPP Ländern sowie der EU in den bestehenden Freihandelsabkommen vereinbart wurden. Im Abkommen mit China, das im Januar 2020 zum Abschluss gebracht werden konnte, verpflichtet sich China dazu, in den nächsten zwei Jahren US-Agrarerzeugnisse im Wert von mindestens 80 Mrd. USD einzuführen, insbesondere Ölsaaten, Fleisch, Getreide, Baumwolle und Fischereierzeugnisse. Im Bereich der nicht tarifären Handelshemmnisse verpflichtet sich China zu einem schnellen Abbau bzw. zu Vereinfachungen von über fünfzig derzeit geltenden sanitären und phytosanitären Einfuhrbeschränkungen, insbesondere bei Milch- und Fleischerzeugnissen. Darüber hinaus hat China zugesichert, die Dauer der Zulassungsverfahren von agrarischen Biotechnologieprodukten von derzeit 5 bis 7 Jahren auf max. 24 Monate zu senken. Trotz anhaltender politischer Spannungen war China bemüht, den eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Letztlich wurde der Zielwert von 32 Mrd. USD für das Jahr 2020 zwar nicht erreicht, allerdings war mit rd. 26,4 Mrd. USD ein neuer Höchstwert für den Agrarexport nach China zu verzeichnen.

Die Verhandlungen mit der EU, die auf der Basis eines zwischen dem früheren Kommissionspräsidenten Juncker und US Präsident Trump am 18. Juni 2018 unterzeichneten gemeinsamen Statements eingeleitet worden waren, machten demgegenüber unter der Trump Administration wenig Fortschritte. Strittig war insbesondere die Einbeziehung von Agrarerzeugnissen in ein Handelsabkommen, die von den USA wiederholt gefordert, von der EU aber ausdrücklich abgelehnt wurde. Zumindest ein Teilerfolg wurde im August 2019 durch die Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding (MoU) zwischen den USA und der EU zur Einfuhr von hormonfrei erzeugtem Rindfleisch erzielt, das am 1. Januar 2020 in Kraft getreten ist. Mit dem MoU wird den USA schrittweise ein Anteil von 80 % (35.000 t von insg. 45.000 t) an einem zollfreien EU-Einfuhrkontingent für hormonfrei erzeugtes Rindfleisch zugesichert.

Nachdem die USA eine WTO-Verfahren gegen die EU aufgrund unzulässiger Subventionen für den Flugzeughersteller Airbus gewonnen hatten, führten sie Ende 2019 zusätzliche Zölle auf EU Einfuhren im Wert von 7,5 Mrd. USD ein. Betroffen waren auch viele Agrarerzeugnisse, i.d.R. mit Zusatzzöllen von 25% (u.a. alkoholische Getränke, Gebäck, Butter, Olivenöl). Im Gegenzug verhängte die EU im November 2020 Vergeltungszölle in Höhe von 4 Mrd. USD nach Abschluss eines WTO-Verfahrens wegen unzulässiger Subventionen der US Regierung für den US Flugzeughersteller Boeing. Unter der neuen Regierung wurde im März 2021 eine zunächst viermonatige Aussetzung der Vergeltungszölle vereinbart. In dieser Zeit soll versucht werden, eine dauerhafte Lösung zur Beilegung der Streitigkeiten zu erreichen. Ob es unter Präsident Biden auch eine Wiederaufnahme der Verhandlungen über ein umfassendes Handelsabkommen mit der EU geben wird, ist derzeit offen. Weitere bilaterale Abkommen der USA werden derzeit einer Review unterzogen (u.a. China).

# Allgemeine Einfuhren und Ausfuhren

## Globaler US-Außenhandel

in Mrd. USD	Einfuhr			Ausfuhr			Bilanz		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
<b>Insgesamt</b>	2.247,2	2.405,3	2.611,4	1.450,9	1.545,8	1.665,3	-796,3	-859,5	-946,1
<b>darunter Länder in %</b>									
China	21,4	21,9	21,6	8,0	8,4	7,2	--	--	--
Mexiko	13,2	13,2	13,4	15,8	15,7	15,9	--	--	--
Kanada	12,6	12,7	12,5	18,4	18,3	18,0	--	--	--
Japan	6,0	5,8	5,6	4,4	4,4	4,5	--	--	--
Deutschland	5,2	5,0	4,9	3,4	3,5	3,4	--	--	--

### Einfuhrgüter nach SITC 2018 (% der Gesamteinfuhr)

Elektronik 13,4; Kfz und -teile 11,6; Chem. Erzeugnisse 10,1; Maschinen 9,8; Erdöl 6,2; Elektrotechnik 5,7; Textilien/Bekleidung 4,9; Nahrungsmittel 4,6; Mess-/Regeltechnik 2,4; Metallwaren 2,4; Sonstiges 28,9

### Ausfuhrgüter nach SITC 2018 (% der Gesamtausfuhr)

Chemische Erzeugnisse 13,4; Maschinen 10,5; Elektronik 8,8; Kfz und -Teile 7,6; Nahrungsmittel 6,5; Petrochemie 5,8; Rohstoffe (außer Brennstoffe) 4,7; Elektrotechnik 4,6; Mess-/Regeltechnik 3,9; Erdöl 2,9; Sonstige 31,3

Quelle: gtaI Wirtschaftsdaten kompakt Mai 2020

## U.S. Außenhandel mit der EU und Deutschland (Mrd. €)

	EU-Einfuhren			EU-Ausfuhren			EU-Handelsbilanz		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
<b>Gesamthandel</b>	248,7	257,3	268,1	363,7	376,2	407,0	115,0	118,9	138,9
Agrarerzeugnisse	11,5	11,1	12,2	20,6	21,8	22,1	9,0	10,7	9,9
Agrarrohstoffe	2,1	2,2	2,2	1,2	1,7	1,9	-0,9	-0,5	-0,5

	D-Einfuhren			D-Ausfuhren			D-Handelsbilanz		
	2016	2017	2018	2016	2017	2018	2016	2017	2018
<b>Gesamthandel</b>	58,0	62,0	64,5	106,8	111,8	113,3	48,9	49,9	48,8
Agrarerzeugnisse	2,5	2,6	2,6	1,8	1,9	1,8	-0,7	-0,7	-0,7
Agrarrohstoffe	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,5	0,1	0,3	0,4

Anmerkungen: Vermeintliche Unplausibilitäten im Vergleich der Statistiken aus DE und der EU beruhen auf unterschiedlichen Vorgehensweisen im Rahmen der Datenerhebung. Das Statistische Bundesamt nutzt für die deutsche Statistik das Ursprungslandprinzip, EUROSTAT erhebt die Daten nach dem Versendungslandprinzip.

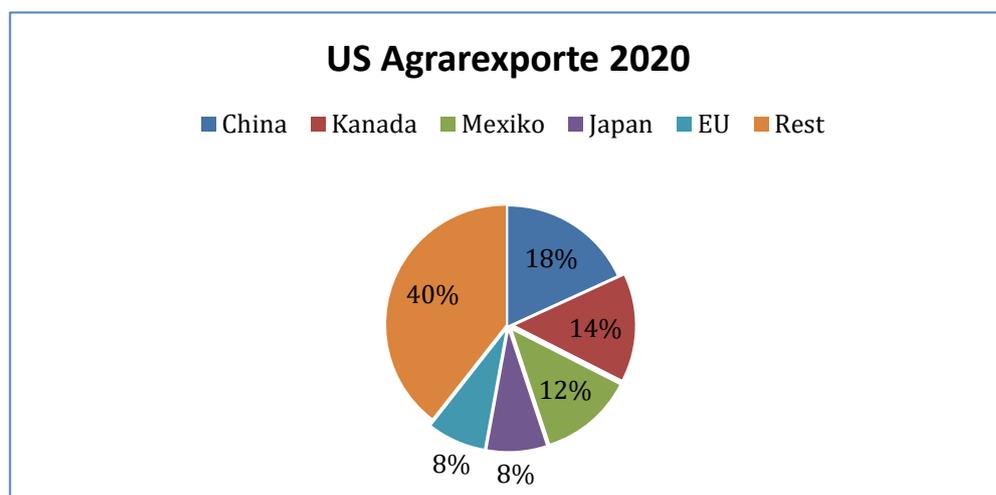
Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

## Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln

### Globaler Agraraußenhandel

Die USA sind mit der EU die wichtigsten Agrarhandelsregionen weltweit. Im Jahr 2020 wurden Agrargüter im Wert von 145,6 Mrd. USD exportiert, der zweithöchste jemals erzielte Exportwert. Ggü. dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg von rd. 9 Mrd. USD. Wichtigster Abnehmer für US-amerikanische Agrarerzeugnisse war China mit einem Importvolumen von 26,4 Mrd. USD, was fast einer Verdopplung ggü. dem Vorjahr bedeutete. Es folgten Kanada (21,0 Mrd. USD), Mexiko (18,1 Mrd. USD), Japan und die EU (11,2 Mrd. USD). Hauptexportgüter der USA waren Sojabohnen (25,6 Mrd. USD), Mais (9,2 Mrd. USD) und Nüsse (8,4 Mrd. USD).

Bei den Einfuhren ist Mexiko wichtigster Handelspartner mit rd. 27,0 Mrd. USD (2019), gefolgt von der EU (24,4 Mrd. USD) und Kanada (22,9 Mrd. USD). Auf Gartenbauprodukte (insb. Obst und Gemüse) entfallen mit rd. 66,2 Mrd. USD fast die Hälfte aller Einfuhren. Weitere bedeutsame Produktgruppen für die Einfuhr sind Zucker und tropische Erzeugnisse (rd. 23,1 Mrd. USD) sowie tierische Erzeugnisse (17,8 Mrd. USD).



Quelle: <https://www.ers.usda.gov/topics/international-markets-us-trade>

### Agraraußenhandel mit der EU und Deutschland

Die USA exportierten 2020 landwirtschaftliche Waren im Wert von 2,64 Mrd. EUR nach Deutschland. Die wichtigsten Ausfuhrerzeugnisse waren Schalen- und Trockenfrüchte, Ölfrüchte, Fisch und Fischzubereitungen sowie Rohtabak/Tabakerzeugnisse. Die Importe von Agrargütern aus Deutschland beliefen sich 2020 auf rund 1,93 Mrd. EUR, darunter vor allem alkoholische Getränke, Kaffee, Kakao, Backwaren und Zuckererzeugnisse. Damit verblieben die deutschen Ausfuhren in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Durch die zusätzlichen Zölle aufgrund des o.g. verlorenen WTO-Verfahrens (Airbus) haben sich die Rahmenbedingungen für den Export der betroffenen Erzeugnisse - insbesondere für alkoholische Getränke - allerdings erheblich verschlechtert. Der Ausfuhrwert dieser Warengruppe ging von rd. 309 Mio. EUR auf 251 Mio. EUR zurück. Für die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft waren die USA 2020 der zweitgrößte Drittlandsmarkt nach der Schweiz.

## Wichtigste Agrarexporte der USA in die EU und nach Deutschland

Einfuhr aus den USA (in 1.000 €)	EU			D		
	2016	2017	2018	2018	2019	2020
Schalen- und Trockenfrüchte	2.576.126	2.444.145	2.408.100	840.696	924.712	970.990
Ölfrüchte	2.231.484	1.989.151	2.811.568	751.792	832.575	644.406
Branntwein	779.775	860.720	893.528	244.769	130.939	123.306
Fisch, Zubereitungen	997.245	939.668	900.506	167.238	206.773	198.632
Rohtabak u. -erzeugnisse	279.940	280.847	261.478	106.894	110.662	106.891
Wein	495.710	448.518	441.480	777.62	83.295	88.081
Fleisch, Fleischwaren	200.900	196.282	169.426	48.586	41.878	37.194
Insgesamt	11.513.000	11.124.000	12.238.000	2.640.544	2.802.801	2.635.063

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; Statistisches Bundesamt

## Wichtigste Agrarimporte der USA aus der EU und aus Deutschland

Ausfuhr in die USA (in 1.000 €)	EU			D		
	2016	2017	2018	2018	2019	2020
Alkoholische Getränke	8.929.968	9.260.131	9.415.633	278.010	309.468	251.036
• Bier	1.414.608	1.354.790	1.206.183	77.345	92.230	108.046
• Wein	3.440.574	3.731.103	3.919.507	104.673	98.768	80.696
• Branntwein	4.074.786	4.174.238	4.289.943	95.992	118.470	62.294
Kaffee	424.624	439.354	410.569	276.445	255.921	232.397
Kakao u. -erzeugnisse	750.674	755.750	704.068	149.790	151.640	140.272
Backwaren	1.002.439	1.109.159	1.226.224	139.238	148.428	147.758
Zucker, -erzeug., -rüben	322.084	302.977	338.128	137.948	153.931	199.489
Fisch und -zubereitungen	636.130	780.472	758.532	112.375	81.433	101.275
Insgesamt	20.567.000	21.864.000	22.130.000	1.891.884	2.010.953	1.927.797

Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft; Statistisches Bundesamt

# Rahmenbedingungen für Exporte in die USA

## Lebensmittelsicherheit und –kennzeichnung

Seit Inkrafttreten des *Food Safety Modernisation Act (FSMA)* im Jahr 2011 unterliegen alle Lebensmittel, die in die USA eingeführt werden, verschärften US-Bestimmungen zur Lebensmittelsicherheit. Für bestimmte Nahrungsmittel (z. B. Käse, Thunfisch, Zucker und zuckerhaltige Waren) gelten mengenmäßige Beschränkungen (Lizenzpflicht). Für viele Produkte sind Tier- und Pflanzengesundheitszeugnisse sowie die Registrierung der exportierenden Betriebe erforderlich. Besondere Genehmigungspflichten gelten für Fleisch, Fleischwaren und Eiprodukte, für die FSIS zuständig ist (s. o.). Neben den Zertifikaten ist die Anerkennung der deutschen Veterinärkontrolle erforderlich. Für Lebendvieh und Pflanzen gelten gesonderte Regelungen des APHIS. Die technischen Verhandlungen über den Import von Äpfeln und Birnen aus Deutschland und anderen EU-Staaten sind seit längerem abgeschlossen. Die politische Genehmigung ist allerdings noch nicht erfolgt.

Kennzeichnungsbestimmungen müssen sehr genau beachtet werden, andernfalls wird die Ware nicht zur Einfuhr zugelassen. Die Kennzeichnung muss auf Englisch erfolgen; zusätzlich können Spanisch und/oder andere Sprachen verwendet

werden, solange die US-Schriftgrößen und sonstige Vorschriften eingehalten werden. Verstöße gegen Kennzeichnungsregelungen können bei der FDA dazu führen, dass nicht der Importeur, sondern der Hersteller auf die Liste der besonders genau zu überwachenden Wirtschaftsbeteiligten gesetzt wird, wenn FDA der *importer of record* nicht bekannt ist. Auf diese Weise können auch unbescholtene Importeure oder Hersteller in Schwierigkeiten geraten, wenn sie Ware in die USA importieren möchten.

Lebensmittelfarbstoffe müssen von der FDA zugelassen worden sein; für alle anderen Zusatzstoffe gilt, dass sie dem GRAS-Kriterium (*Generally Recognized As Safe*) genügen müssen. Vereinfacht gesagt erhält ein Zusatzstoff den Status GRAS, wenn mindestens drei *peer reviewed* wissenschaftliche Untersuchungen seine Unbedenklichkeit bestätigen.

Lebensmittelhersteller, -verpacker, -distributoren und -lagerbetreiber (Importeure zählen zu den Distributoren) müssen sich alle zwei Jahre zwischen dem 1. Oktober und dem 31. Dezember bei FDA erneut registrieren. Ohne gültige Registrierung kann keine Einfuhr erfolgen. Abhängig vom Transportmittel muss die Ware bis zu fünf Tage vor der Einfuhr sowohl beim Zoll als auch bei der zuständigen Lebensmittelkontrollbehörde angemeldet werden.

2018 haben die Beanstandungen bei Holzverpackungen (ISPM 15) auf Grund von Schädlingsbefall zugenommen. Es ist deshalb sehr darauf zu achten, dass die Verpackungen vor dem Export gründlich auf Schädlingsbefall bzw. Symptome kontrolliert werden. Zurückweisungen und evtl. Strafen können sehr kostspielig sein.

Es empfiehlt sich, Änderungen im Bereich des Lebensmittelsicherheitsrechts aufmerksam zu verfolgen. Aktuelle Informationen über temporäre Quoten, Sonderbestimmungen etc. können jederzeit bei den Deutsch-Amerikanischen Handelskammern und verbindlich im *Office of Trade Compliance & Quotas* des *US Customs Service* eingeholt werden. Einen guten Einstieg in die Importbestimmungen bietet das Einfuhrhandbuch des US-Zolls. Die Anschriften dieser Einrichtungen finden sich im Anhang.

## Chancen und Risiken

Der U.S. Lebensmittelmarkt bietet deutschen Unternehmen durchaus Chancen, sowohl beim Export als auch im Land selber. Mehrere europäische Mitgliedstaaten konnten sich in einzelnen Segmenten durchaus erfolgreich behaupten.

Seit Juni 2017 ist der deutsche Discounter Lidl in den USA vertreten, während Aldi schon seit 40 Jahren sein Filialnetz in den USA ausbaut. In den nächsten Jahren soll Medienberichten zufolge die Anzahl der Läden auf 2.500 ansteigen. Damit wäre Aldi der drittgrößte Lebensmittelhändler der USA.

Das Unternehmen plant den Ausbau der Biosparte und bietet in den USA die Möglichkeit der online-Bestellung sowie der Lieferung frei Haus an. Bis 2025 sollen alle Verpackungen wiederverwertbar oder kompostierbar sein.

Die Rahmenbedingungen für Lebensmittelhersteller und -importeure bleiben jedoch mitunter schwierig. Die USA galten lange als Musterland der unbeschränkten unternehmerischen Betätigungsmöglichkeit. In den letzten Jahrzehnten hat sich dieses Bild jedoch geändert. Aufgrund umfangreicher und manchmal unübersichtlicher Regelungen ist es ratsam, mit einem Fachkundigen vor Ort zusammenzuarbeiten, um nicht plötzlich vor unerwarteten rechtlichen Herausforderungen zu stehen.

Die USA sind ein Land mit einer langen Rechtstradition, die weitgehend im angelsächsischen Fallrecht wurzelt. Die Rechtssicherheit ist hoch, allerdings sind Details und Verfahren anders als in Deutschland geregelt. Bei Streitigkeiten führen die Beteiligten in der Regel eine gütliche Einigung herbei, um Zeit und Kosten zu sparen.

Wie bei jedem Export gilt es, das Wechselkursrisiko zu beachten. Der Dollarkurs ist erheblichen Schwankungen ausgesetzt.

Die neue Lebensmittelgesetzgebung von 2011 (s. o.) ist ein wichtiger Faktor. Mit ihr wurde für Exporteure in die USA die Notwendigkeit implementiert, einen amerikanischen Importeur als Partner zu haben. Weitere enthaltene Regelungen sind

in der EU bereits etabliert: Die Verantwortung für die Sicherheit von Lebensmitteln liegt beim Hersteller und nicht bei der Lebensmittelsicherheitskontrolle. Hersteller müssen Lebensmittel anhand der HACCP-Prinzipien vorbeugend vor schädlichen Einflüssen schützen, Kontrollen müssen risikoorientiert erfolgen etc. Die Dokumentationspflichten sind im US-Recht etwas anders geregelt als im EU-Recht. Einige Dokumente müssen in englischer Sprache vorgelegt werden. Im Rahmen der TTIP-Verhandlungen waren einige Erleichterungen erwartet worden. Unter anderem versprach man sich eine nachhaltige Entlastung deutscher und anderer EU-Exporteure im Bereich sanitärer und phytosanitärer Maßnahmen. Durch das neue Verhandlungsmandat der EU vom 15. April 2019 sind die früheren TTIP Verhandlungsdirektiven allerdings obsolet geworden. Es bleibt abzuwarten, ob die zuvor beabsichtigten Erleichterungen auch im Rahmen der Verhandlungen auf Basis des neuen EU-Mandats umgesetzt werden können.

## Förderung deutscher Agrarexporte

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ist gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bestrebt, den Produkten deutscher Unternehmer den Weg ins Ausland zu erleichtern. Im Auftrag des BMEL führen die Deutsch-Amerikanischen Handelskammern Geschäftsreisen und Markterkundungsreisen durch, die für deutsche Unternehmen gute Gelegenheiten bieten, den Markt und seine Infrastruktur kennenzulernen sowie erste Handelskontakte zu schließen. Darüber hinaus bietet der deutsche Gemeinschaftsstand des BMEL bei den größten und führenden Messen in Nordamerika, der *Winter Fancy Food Show* und der *Summer Fancy Food Show*, eine exzellente Gelegenheit für alle deutschen Lebensmittelexporteure, Kunden im Einzelhandel und in der Gastronomie zu finden.

## Messen

Die Messelandschaft im Agrarbereich, der Forst- und Holzwirtschaft sowie im Gartenbau ist in den USA sehr vielfältig. Angesichts der Größe des Landes handelt es sich jedoch überwiegend um regionale Veranstaltungen, die deshalb auch nur eine - im Vergleich zu Leitmessen in DEU - geringe Besucherzahl vorweisen können.

Die beiden wichtigsten Messen im Bereich Agrar & Ernährung sind die *Winter Fancy Food Show* in San Francisco, Kalifornien, sowie die *Summer Fancy Food Show* in New York City. Bei der *Summer Fancy Food Show* handelt es sich um eine bekannte, seit 1955 jährlich stattfindende Fach- und Publikumsmesse für Nahrungs- und Genussmittel. Mehr als 1.400 Aussteller aus 30 Ländern informieren über die neuesten Produkte aus dem breiten Spektrum aktueller Lebensmitteltrends. Die Messe zieht jährlich viele Handelspartner, darunter Einkäufer von Ketten wie Costco, Macy's, Whole Foods Market und Trader Joe's (Aldi Nord) an. Der Schwerpunkt liegt auf den Bereichen Lebensmittel, Getränke und Spezialitäten, Nahrungsmittel aus ökologischem Anbau usw. Deutschland ist seit vielen Jahren mit einem eigenen Stand vertreten. Auf Grund der Hochpreisregion San Francisco ist die Teilnahme für kleinere Anbieter in Eigenregie nicht zu empfehlen. Pandemiebedingt fanden viele Messen nicht oder nur virtuell statt.

**Übersicht über die wichtigsten Messeveranstaltungen in den USA:**

Nr.	Name	Branche	Zeitraum	Ort	URL
<b>Ernährungswirtschaft</b>					
1	<b>WFFS - International Fancy Food Show</b>	Lebensmittel- und Getränke-spezialitäten	vorauss. im Januar 2022	San Francisco, CA	<a href="https://www.specialtyfood.com/shows-events/">https://www.specialtyfood.com/shows-events/</a>
2	<b>Natural Products Expo West</b>	Bio-Lebensmittel und Getränke	08.-12.03.2022	Anaheim, CA	<a href="https://www.expowest.com/en/exhibitor-resources/exhibit-in-2022.html">https://www.expowest.com/en/exhibitor-resources/exhibit-in-2022.html</a>
3	<b>Future Food Tech</b>	Ernährung der Zukunft	11.-12.03.2022	San Francisco, CA	<a href="https://futurefoodtechsf.com/">https://futurefoodtechsf.com/</a>
4	<b>Vinexpo</b>	Wein	09.-10.03.2022	New York City, NY	<a href="https://www.vinexpoamerica.com/">https://www.vinexpoamerica.com/</a>
5	<b>International Fancy Food Show</b>	Lebensmittel und Getränke	Termin noch offen	New York City, NY	<a href="https://www.specialtyfood.com/shows-events/summer-fancy-food-show/">https://www.specialtyfood.com/shows-events/summer-fancy-food-show/</a>
6	<b>Western Food Service &amp; Hospitality Expo</b>	Restaurant und Food-service	Termin noch offen	Anaheim, CA	<a href="https://www.westernfoodexpo.com/">https://www.westernfoodexpo.com/</a>
<b>Landwirtschaft, Landtechnik, Tierzucht und –produktion, Forst- und Holzwirtschaft</b>					
7	<b>International Production &amp; Processing Expo (IPPE)</b>	Geflügel, Fleisch und Futtermittel	25.-27.01.2022	Atlanta, GA	<a href="https://ippexpo.org/">https://ippexpo.org/</a>
8	<b>World AG Expo</b>	Landwirtschaftsmesse	08.-10.02.2022	Tulare, CA	<a href="https://www.worldagexpo.com/">https://www.worldagexpo.com/</a>
9	<b>Food Processing Expo</b>	Lebensmittelverarbeitung	15.-16.02.2022	Sacramento, CA	<a href="https://www.foodprocessingexpo.org/">https://www.foodprocessingexpo.org/</a>
10	<b>Amarillo Farm and Ranch Show</b>	Landwirtschaftsmesse	Termin 2022 noch offen	Amarillo, TX	<a href="https://www.ideagroup.com/amarillo">https://www.ideagroup.com/amarillo</a>
11	<b>WorldAgri-Tech Innovation Summit</b>	Technologien für Ernährungssysteme der Zukunft	22.-23.03.2022	San Francisco, CA	<a href="https://worldagritechusa.com/">https://worldagritechusa.com/</a>
12	<b>Oklahoma City Farm Show</b>	Landwirtschaftstechnik	Termin noch offen	Oklahoma City, OK	<a href="https://oklahomacityfarmshow.com/">https://oklahomacityfarmshow.com/</a>
13	<b>Livestock Show and Rodeo</b>	Vieh- und Rodeoveranstaltung	Termin noch offen	Houston, TX	<a href="https://www.rodeohouston.com/">https://www.rodeohouston.com/</a>
14	<b>San Antonio Rodeo &amp; Stock Show</b>	Vieh- und Rodeoveranstaltung	10.-27.02.2022	San Antonio	<a href="https://www.sarodeo.com/">https://www.sarodeo.com/</a>
15	<b>TP&amp;EE - Timber Processing &amp; Energy Expo</b>	Holzverarbeitung	28.-30.09.2022	Portland, OR	<a href="http://www.timberprocessingandenergyexpo.com/">http://www.timberprocessingandenergyexpo.com/</a>
16	<b>World Dairy Expo</b>	Milchwirtschaft	04.-08.10.2022	Madison, WI	<a href="https://worlddairyexpo.com/">https://worlddairyexpo.com/</a>
<b>Gartenbau</b>					
17	<b>Northern California Home &amp; Landscape Expo</b>	<b>Gartenbau</b>	üblicherweise im Januar	Scramento, CA	<a href="https://homeandlandscapeexpo.com/">https://homeandlandscapeexpo.com/</a>
18	<b>Cultivate – An American Hort Experience</b>	Gartenbau	Termin noch offen	Columbus, OH	<a href="https://www.cultivateevent.org/experiences">https://www.cultivateevent.org/experiences</a>

Quelle: Deutsche Botschaft WA

## Ausblick

Der Wahlsieg von Präsident Biden hat auch zu einer Entspannung der bilateralen Beziehungen zwischen den USA und der EU bzw. Deutschland geführt, wenngleich auch die Biden-Administration dem Schutz des heimischen Marktes Priorität einräumt (*Buy American Act*). Es ist davon auszugehen, dass sich die Kontakte (GFFA, Messe- und Delegationsbesuche) in naher Zukunft vertiefen werden.

## Kontakte

### **Deutsche Botschaft Washington DC**

Embassy of the Federal Republic of Germany  
4645 Reservoir Road NW  
Washington, DC 20007  
Tel.: +1(202) 298-8140

*Ansprechpartner:*

Dr. Markus Brill  
Tel.: +1 (202) 298-4347  
Fax: +1 (202) 298-4386  
E-Mail: la-1@wash.auswaertiges-amt.de

Hermann Huckert

Tel.: +1 (202) 298-4349  
Fax: +1 (202) 298-4386  
E-Mail: la-10@wash.diplo.de

### **Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in der Bundesrepublik Deutschland**

Embassy of the United States Berlin  
Pariser Platz 2  
10117 Berlin  
Federal Republic of Germany  
Tel.: +49 30 83050

### **German Foods North America**

719 Sixth Street NW  
Washington, DC 20001  
Tel.: +1 800 881 6419  
Email: info@germanfoods.org  
www.germanfoods.org

*Ansprechpartner:*

Arnim von Friedeburg  
Managing Partner  
Email: friedeburg@germanfoods.org  
Ihr Ansprechpartner für kooperative Promotions-  
und Handelsfragen

### **Eurofoods Regulatory Advisors, LLC**

42 Lehigh Lane  
Hicksville, NY 11801-3313  
Tel.: (516) 433-4864  
Fax: (516) 433-0637  
www.eurofoodsreg.com

*Ansprechpartner:*

Margaret Eckert  
President  
Email: eckert@eurofoodsreg.com

### **Deutsche Außenhandelskammern (AHK USA)**

*German American Chamber of Commerce, Inc.*  
80 Pine Street, 24th Floor  
New York, NY 10005  
Tel.: +1 (212) 974-8830  
Email: info@gaccny.com  
www.gaccny.com

*German American Chamber of Commerce of South-  
ern United States, Inc.*  
1170 Howell Mill Road, Suite 300  
Atlanta, GA 30318  
Tel.: +1 (404) 586-6800  
Fax: +1 (404) 586-6820  
Email: info@gaccsouth.com  
www.gaccsouth.com

*German American Chamber of Commerce of the  
Midwest, Inc.*  
150 NORTH Michigan Avenue, 35<sup>th</sup> Floor  
Chicago, IL 60601  
Tel.: +1 (312) 644-2662  
Fax: +1 (312) 644-0738  
Email: info@gaccmidwest.org  
www.gaccmidwest.org

*German American Chamber of Commerce of the  
Southern United States, Inc., Texas Office*  
1900 West Loop S., Ste 1550  
Houston, TX 77027  
Tel.: +1 (832) 384-1200  
Fax: +1 (404) 586-6820  
Email: info@gacctexas.com  
www.gaccsouth.com

*German American Chamber of Commerce, Inc.  
Philadelphia Branch*  
1635 Market Street  
Suite 1600  
Philadelphia, PA 19103  
Tel.: +1 (215) 501 - 7102  
Email: info@gaccphiladelphia.com  
www.gaccphiladelphia.com

*German American Chamber of Commerce, Inc.  
Office for the Western United States*  
101 Montgomery Street, Suite 1900  
San Francisco, CA 94104  
Tel.: +1 (415) 248-1240  
Fax: +1 (415) 248-7800

Email: [info@gaccwest.com](mailto:info@gaccwest.com)  
[www.gaccwest.com](http://www.gaccwest.com)



**Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Washington, DC**

**Foto: Hermann Huckert**

# Anhang

## Nützliche Links im Internet

Elektronische Version dieses Länderberichtes:

<https://www.agrarexportfoerderung.de/marktstudien/usa/>

Einfuhrbestimmungen des **FSIS**:

<http://www.fsis.usda.gov/wps/portal/fsis/topics/international-affairs/importing-products>

Einfuhrbestimmungen der **FDA**:

<https://www.fda.gov/food/guidance-regulation-food-and-dietary-supplements/food-imports-exports>

Hinweise des **APHIS** und Formulare für den Import von Pflanzen / Produkten unter phytosanitären Gesichtspunkten:

<https://www.aphis.usda.gov/aphis/ourfocus/importexport>

**CBP**: <https://www.cbp.gov/trade>

**Einfuhrhandbuch des US-Zolls**:

<https://www.cbp.gov/trade/rulings/directives-handbooks>

**US-Zolltarif**: <https://www.cbp.gov/travel/international-visitors/kbyg/customs-duty-info>

**TTB**: <https://www.ttb.gov/labeling/colas>

**Germany Trade & Invest** bietet Informationen zu Wirtschaftsdaten der USA:

<https://www.gtai.de/gtai-de/trade/weltkarte/amerika/usa-118882>

**Congressional Budget Office**: <https://www.cbo.gov/>

**U.S. Department of Agriculture (USDA)**: <https://www.usda.gov/>

**USDA Agricultural Projections to 2030**: <https://www.ers.usda.gov/publications/pub-details/?pubid=100525>

**Bureau of Economic Analysis**: [https://apps.bea.gov/iTable/index\\_nipa.cfm](https://apps.bea.gov/iTable/index_nipa.cfm)

**National Health and Nutrition Examination Survey**: <https://www.cdc.gov/nchs/nhanes/index.htm>

**The State of Obesity**: <https://stateofchildhoodobesity.org/adult-obesity/>

## Messen (Auswahl):

**Winter Fancy Food Show/ Summer Fancy Food Show**:

<https://www.specialtyfood.com/fancy-food-show/>

**Natural Products Expo West**:

<https://www.expowest.com/en/venue-travel/general-information.html>

**Sweet & Snacks Expo**:

<http://www.sweetsandsnacks.com/>

**International Dairy Deli Bakery Association**:

<https://www.iddba.org/iddba-show/about/iddba2021>

### HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung  
und Landwirtschaft (BMEL)  
Abteilung 6 –  
EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei  
Wilhelmstraße 54  
10117 Berlin

### STAND

Mai 2021

### UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

### BILDNACHWEIS

Christin Lola/stock.adobe.com

### TEXT

Dr. Markus Brill und Hermann Huckert,  
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Washington, DC

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

[www.bmel.de](http://www.bmel.de)

 [@bmel](https://twitter.com/bmel)

 [Lebensministerium](https://www.instagram.com/Lebensministerium)

[www.agrarexportfoerderung.de](http://www.agrarexportfoerderung.de)

